

# Frauenförderplan des Fachbereichs Geisteswissenschaften

gemäß Landesgleichstellungsgesetz vom 20.11.1999

Verabschiedet am: ...

Zeitraum der Gültigkeit: ...

## 1. Allgemeine Einführung

Der Fachbereich Geisteswissenschaften schreibt zur Umsetzung des Landesgleichstellungsgesetzes vom 20. November 1999 den Frauenförderplan für den Zeitraum von 2005 bis 2007 unter folgenden Voraussetzungen fort:

Der Fachbereich Geisteswissenschaften ist in den letzten zwei Jahren neu konstituiert worden. Der Fachbereich Geisteswissenschaften befindet sich am Campus Essen. Er wurde im Zuge der Fusion aus drei Vorgängern gegründet:

- der Fakultät II der Universität Duisburg mit den Fächern: Anglistik, Germanistik mit Niederlandistik, Geschichte, Modernes Japan, Philosophie, Romanistik (Französisch, Spanisch), Evangelische Theologie,
- den Fächern des ehemaligen Fachbereichs 1 der Universität Essen: Geschichte, Philosophie, Evangelische Theologie und Katholische Theologie und
- dem gesamten ehemaligen Fachbereich 3 der Universität Essen mit den Fächern: Anglistik, Germanistik mit Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache (DaZ/DaF), Kommunikationswissenschaft, Turkistik und als im Jahr 2007 auslaufende Einheit: Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (AVL) und im Jahr 2008 Italienisch.

Der Fachbereich setzt sich damit heute aus den Fächern: Anglistik, Germanistik mit Deutsch Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache (DaZ/DaF) und Niederländische Studien, Geschichte, Kommunikationswissenschaft, Modernes Japan, Philosophie, Romanistik, Evangelische Theologie und Katholische Theologie sowie Turkistik zusammen. Über den BA/MA-Studiengang „Kulturwirt“ ist der Fachbereich auch mit dem Fachbereich Betriebswirtschaft verbunden.

Die Frauenförderpläne der ehemaligen Fachbereiche 1 und 3 der UE (vom 1.6.2004 und 29.10.2004) liegen vor und sollen fortgeschrieben werden. Wegen der Neukonstituierung erweist sich jedoch die Analyse der Personalentwicklung als problematisch, da die Daten der alten Fachbereiche mit dem Personalbestand des neuen Fachbereichs schwer zu vergleichen sind.

Die Gleichstellung von Mann und Frau gehört zum **Selbstverständnis** eines Fachbereichs, in dem traditionell der Anteil an Frauen hoch ist und dessen Fächer weitgehend zu den präferierten Studienzielen von Frauen gehören. Zu diesem Selbstverständnis gehören folgende Maßnahmen:

- der Fachbereich ist bemüht, den prozentualen Anteil der mit Frauen besetzten Professuren zu stabilisieren und nach Möglichkeit mehr Professorinnen zu rekrutieren sowie wissenschaftliche Karrieren von Frauen zu fördern,
- er unterstützt nach Möglichkeit genderbezogene Inhalte in Forschung und Lehre,
- er sichert mittels verschiedener Maßnahmen auch geschlechterspezifisch den Studien-erfolg von Frauen und Männern mit besonderer Berücksichtigung der Frauen und

Männer mit Migrationshintergrund, er gibt Hilfestellungen im Übergang Studium / Beruf und informiert über mögliche Berufsfelder,

- er unterstützt nach Möglichkeit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium/Wissenschaft.

## **2. Beschäftigten- und Qualifikationsstrukturen: Bestandsaufnahme und Prognose**

### **Entwicklung der Frauenanteile im Fachbereich Geisteswissenschaften<sup>1</sup>**

<b>Studierende:</b> (Kopfzahlen):	SoSe 2006: <b>66,26%</b>
Studienanfängerinnen:	SoSe 2006 <b>62,82 %</b>
<b>Absolventinnen:</b>	2004: <b>74,71%</b> 2005: <b>78,57%</b>
Studienanfängerinnen	2004: <b>63,32%</b> 2005: <b>69,56%</b>
<b>Promotionen:</b>	2004: <b>52,63%</b> 2005: <b>55,00%</b> (10 von 19; 11 von 20)
<b>Habilitationen:</b>	2002-3: <b>33,33%</b> 2004-5: <b>42,86%</b> (2 von 6; 3 von 7)
<b>Professuren:</b>	1.3. 2005: <b>11,7%</b> (7 von 60) 31.3. 2006: <b>10,7%</b> (6 von 56)
<b>Fachvertretungen:</b>	1.3. 2005: <b>31,3 %</b> (5 von 16) 31.3. 2006: <b>30,8%</b> (4 von 13)
<b>Personalbestand zum 1.3. 2005</b>	wiss. Beamte unbefr. 11,1% (2 von 18) wiss. Beamte befr. 37,5% (3 von 8) wiss. Ang. unbefr. 48,4% (15 von 31) wiss. Ang. befr. 63,6% (42 von 66)
<b>Personalbestand zum 31.3.2006</b>	wiss. Beamte unbefr. 25,0% (4 von 16) wiss. Beamte befr. 42,9 (3 von 7) wiss. Ang. unbefr. 51,4% (18 von 35) wiss. Ang. befr. 70,0% (49 von 70)

### **Auswertung und Prognose:**

Die Bestandsaufnahme bestätigt den traditionell hohen Anteil an Frauen unter den Studierenden (ca. 65%), sie zeigt auch, dass ein überdurchschnittlicher Anteil von Frauen den Studienabschluss erreicht (ca. 75%). Der Anteil der Promotionen von Frauen hat in den letzten Jahren die 50% Marke überschritten; auch die Anzahl der Habilitationen von Frauen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen (auf ca. 42% im Studienjahr 2004/5). Dieses Bild spiegelt sich auch im Personalbestand wider. Der Anteil von Frauen an den wissenschaftlichen Beamten und Angestelltenstellen ist (mit Ausnahme der unbefristeten Beamtenstellen) überdurchschnittlich hoch (bei den befristeten Angestelltenstellen zurzeit ca. 70%); allerdings zeigen sich hier Unterschiede bei den höher dotierten bzw. unbefristeten Stellen, die allerdings wegen der geringen Zahlen nicht als generelle Aussagewerte angesehen werden können. Die hier

<sup>1</sup> Quellen: SuperX und Dez. 4 zitiert nach dem Bericht der Gleichstellungsbeauftragten 2006

vorgestellten Daten sind in ihrer Tendenz nahezu deckungsgleich mit der derzeitigen Expertise zum Themenfeld Frauen in Wissenschaft und Forschung des CEWS im Auftrag der Robert-Bosch-Stiftung<sup>2</sup>, die besagt, dass die Anteile von Frauen an den jeweils höheren wissenschaftlichen Positionen proportional abnehmen. Im Bezug auf die Geisteswissenschaften heißt das, dass zurzeit immer noch etliche Frauen beim Übergang zur Habilitation und besonders bei Übergang von der Habilitation zur Berufung auf eine Professur der Wissenschaft verloren gehen. Positiv ist demgegenüber zu beobachten, wobei auch hier die Befunde des Fachbereichs mit der genannten Expertise übereinzustimmen scheinen, dass die Karrierewege der jüngeren Frauen in den Geisteswissenschaften sich denen der Männer anzugleichen scheinen und genderspezifische Unterschiede von Verhalten und Akzeptanz sich aufzulösen beginnen. Das scheint sich in dem Befund der ansteigenden Zahl von Habilitationen von Frauen zu bestätigen sowie in der am Fachbereich in jüngster Zeit zu beobachtenden höheren Präsenz von Frauen auf Berufungslisten.

Auffallend bei der Personalpyramide ist weiterhin die sehr dünne Spitze mit einem Professorinnenanteil von ca. 11%, d. h. im Jahr 2005 waren von 60 Professuren sieben mit Frauen besetzt, im Jahr 2006 von 56 mit sechs Frauen. Hier ist ein Blick auf die Vergleichszahlen zur Besetzung von Professuren in geisteswissenschaftlichen Fächern in der gesamten Bundesrepublik interessant:<sup>3</sup>

	<b>Insgesamt:</b>	<b>Männer:</b>	<b>Frauen:</b>
Sprach- und Kulturwissenschaften	92	61	31 ca. 33%
Ev. Theologie	366	307	59 ca. 16%
Kath. Theologie	357	321	36 ca. 10%
Philosophie	309	273	36 ca. 12 %
Geschichte	623	514	109 ca. 18%
Germanistik	617	436	181 ca. 29%
Anglistik	347	230	117 ca. 34%
Romanistik	264	181	83 ca. 31%

Der Gesamttrend der geisteswissenschaftliche Fächer in der Bundesrepublik Deutschland lässt sich folgendermaßen interpretieren. Während in den Sprach- und Kulturwissenschaften der Frauenanteil bei den Professuren bereits bis zu 30% tendiert, stehen die anderen geisteswissenschaftlichen Fächer bei 10 bis 20%. Übertragen auf den Fachbereich Geisteswissenschaften der Universität Duisburg-Essen lässt sich daraus die folgende Option entwickeln: Für die nächsten zwei Jahre wäre als Ziel eine nennenswerte Steigerung des Professorinnenanteil von ca. 20% anzuvisieren. Während in der nächsten Dekade abzusehen sein sollte, dass sich der Anteil der Frauen an den Professuren auf ca. 30% erhöht.

Um den erwünschten Anteil von Frauen bei den Professuren in einem realistischen Maß zu steigern, empfiehlt sich auch die Orientierung an der Entwicklung des Frauenanteils an den Habilitationen, der am Fachbereich bei 42% liegt und in den Sprach- und Kulturwissenschaften Deutschlands allgemein sehr hoch ist (50,5%)<sup>4</sup>. Es ist abzusehen, dass mit dem Anstieg

<sup>2</sup> Kompetenzzentrum für Frauen in Wissenschaft und Forschung, Dr. Inken Lind: Kurzexpertise zu Frauen in Wissenschaft und Forschung, Januar 2006, S. 5ff. (<http://www.cews.org>)

<sup>3</sup> Quelle: Statistisches Bundesamt

<sup>4</sup> Quelle: CEWS wie Anm.2

von Promotionen und Habilitationen von Frauen in den geisteswissenschaftlichen Fächern und mit ihrer verstärkten Präsenz in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit sich auch die Bewerbungen von qualifizierten Frauen auf Professuren verstärken und dass letztendlich auch mehr Professuren mit Frauen besetzt werden. Ein Teil der statistischen Diskrepanz innerhalb der gegenwärtigen Hierarchie lässt sich gewiss auch auf den normalerweise verspäteten Generationenausgleich an der Spitze der Hierarchie zurückführen.

Als realistische Zielsetzungen ergeben sich für den Fachbereich demzufolge: Der Anteil an Promotionen von Frauen sollte gehalten, die positive Entwicklung der Habilitationsstatistik von Frauen unterstützt werden, der Anteil der Frauen an den Professuren sollte in den nächsten zwei Jahren auf ca. 20% gesteigert werden, die Entwicklungstendenz zu 30% ins Auge gefasst werden.

### **Maßnahmen und Ziele zur Verbesserung des Frauenanteils bei den Professuren:**

Um die Berufungen von Frauen an den Fachbereich zu unterstützen, verpflichtet der Fachbereich Geisteswissenschaften die Berufungskommissionen, die aus der Auswertung des Personalbestandes hervorgegangene Option besonders zu berücksichtigen und Maßnahmen zur Förderung des Frauenanteils bewusst durchzuführen. Dazu gehören Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils bei den Bewerbungen durch entsprechende Formulierungen bei den Ausschreibungen, die Berücksichtigung des Frauenanteils an den Berufungskommissionen, eine paritätische Auswahl von Kandidaten und Kandidatinnen in der Vorauswahl und bei den Probevorlesungen, sowie die Berücksichtigung von Frauen als Gutachterinnen und weitere Aktivitäten gemäß den Vorgaben der Frauenförderung. In allen Fällen gilt das Prinzip der gleichen Qualifikation.

### ***3. Weitere Maßnahmen zur Förderung von Promotionen und Habilitationen von Frauen; zur Förderung der genderbezogenen Fragestellungen in Forschung und Lehre:***

#### **Promotionen und Habilitationen:**

- Der Fachbereich Geisteswissenschaften fördert die wissenschaftlichen Karrieren von Frauen durch die Unterstützung von Promotionen und besonders von Habilitationen von Frauen. Er bemüht sich den Frauenanteil bei Promotionen und Habilitationen sowie den an den entsprechenden Qualifikationsstellen bei entsprechender gleicher Qualifikation zu halten und qualifizierte Frauen zu Habilitationen zu ermuntern und zu fördern.
- Der Fachbereich informiert über entsprechende Stipendien und Förderprogramme von Promotionen und Habilitationen
- Die Fächer des Fachbereichs unterstützen Promotionen durch entsprechende regelmäßig stattfindende Kolloquien
- Ein Genderlinguistisches Examenskolleg wird in der Germanistik angeboten.
- Gemeinsam mit den Fachbereichen Bildungswissenschaften und Gesellschaftswissenschaften wird mit zentraler finanzieller Unterstützung ab 2007 das „DoktorandInnenforum“ eingerichtet, das eine straffe Durchführung von Promotionen ermöglichen und Begleitung bieten wird. Eine Zusammenarbeit mit Meduse ist eingeplant.

- Die Lehrenden des Fachbereichs stehen als Mentoren und Mentorinnen für das Meduse-Mentoring-Programm zur Verfügung und informieren über diese Einrichtung.

### **Frauen-/Genderforschung in Forschung und Lehre:**

- Zurzeit figuriert genderbezogene Forschung und Lehre in Form von Querschnittsfragen unter verschiedenen Haupttiteln und unterschiedlichen methodischen Ansätzen besonders in den Literatur-, Sprach-, Geschichts- und Kulturwissenschaften sowie in der Theologie, ohne dass dies explizit unter Frauen-/Genderforschung figuriert. Dies ist ein positives Zeichen für die Integration eines Forschungsaspektes, der aus den Geisteswissenschaften hervorgegangen ist und sich nunmehr als selbstverständlicher sprach-, kultur- und sozialwissenschaftlicher Zugang zu etablieren scheint.
- Der Fachbereich unterstützt Initiativen der einzelnen Fächer, genderbezogene Forschungsfelder zu erarbeiten und informiert über damit verbundene Finanzierungsmöglichkeiten.
- Lehrveranstaltungen zu „Women’s Literature“ und zur Soziolinguistik werden in den Fächern Anglistik und Germanistik angeboten. Das Fach Turkistik bietet Seminare und Workshops zu genderspezifischen Themen an.
- 

### **5. Berichtspflicht, Erfolgskontrolle:**

Da die Stellen nach Leistung und Qualifikation vergeben werden, gibt es keine Garantie, dass die Zielvorgaben eingehalten werden können. 2008 wird eine Bilanz über den Erfüllungsstand des vorliegenden Frauenförderplans vorgelegt. Abweichungen von den Zielvorgaben sind zu begründen und bei der Anpassung und Fortschreibung des Plans zu berücksichtigen.

### **6. Inkrafttreten**

Der aktualisierte Frauenförderplan tritt mit Beschluss des Fachbereichs vom ...in Kraft. Er gilt für zwei Jahre nach Inkrafttreten.